

Umweltindustrien Ost

Sonne und Wind schaffen Jobs

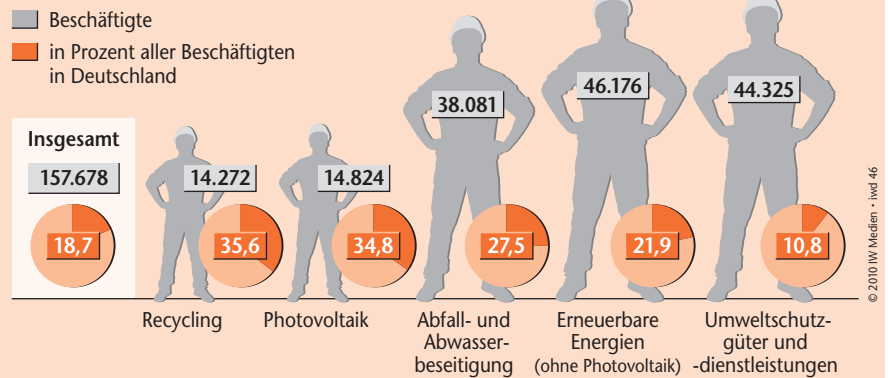
Die Umweltbranchen, von denen die meisten der Metall- und Elektro-Industrie zuzuordnen sind, spielen eine wichtige Rolle beim industriellen Wiederaufstieg der ostdeutschen Bundesländer. So sind etwa in der Photovoltaik und in der Windenergie starke Unternehmenscluster entstanden. Aber auch die Hersteller von Biogasanlagen und Firmen der Luftreinigungstechnik haben viele neue Arbeitsplätze geschaffen.

Insgesamt arbeiteten 2007 in Ostdeutschland rund 158.000 Beschäftigte im Bereich der erneuerbaren Energien sowie in der Erstellung von Umweltschutzgütern und -dienstleistungen. Laut einer Studie des Münchner ifo Instituts entsprach dies 19 Prozent aller Jobs im Umweltsektor in Deutschland.

Damit tragen die „Cleantech“-Branchen wesentlich zum Aufbau Ost bei – denn über alle Industriebranchen hinweg waren nur 13,5 Prozent aller Beschäftigten in den neuen Ländern tätig. Diese Bedeutung der Umweltindustrien hat nach 2007 eher noch zugenommen, wengleich nicht für alle Bereiche gesicherte Daten vorliegen. Doch allein in der Solarbranche entstanden 2008 etwa 4.000 zusätzliche Jobs.

Nachdem die Weltwirtschaftskrise 2009 auch im Umweltsektor per saldo zu einem leichten Rückgang der Mitarbei-

Umweltindustrien: Stark in Ostdeutschland



Stand: 2007, Umweltschutzgüter und -dienstleistungen 2005; Photovoltaik: einschließlich Großhandel und Handwerk; erneuerbare Energien: Windenergie, Solarthermie, Wasserkraft, Geothermie, Biomasse, Biogas, Biokraftstoff; Umweltschutzgüter und -dienstleistungen: in den Bereichen Luftreinigung, Lärmbekämpfung, Altlastensanierung, Mess-, Analyse-, Regeltechnik, Analytik, Beratung, Umweltforschung und -entwicklung; Quelle: ifo Institut

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

terzahl geführt haben dürfte, geht es im laufenden Jahr schon wieder aufwärts. Folglich zählen die Umweltbranchen weiterhin zu den Wachstumsträgern gerade auch der ostdeutschen Metall- und Elektro-Industrie.

Einen wesentlichen Anteil hieran hat die Herstellung von Solarzellen und Photovoltaikmodulen (Grafik):

Rund 35 Prozent der deutschlandweit knapp 43.000 Beschäftigten der Solarindustrie arbeiten an ostdeutschen Standorten.

Dabei konzentrieren sich die Betriebe der Solarbranche auf industrielle Ballungsräume – sogenannte Cluster. Hier sind in erster Linie die Region Bitterfeld im Süden von Sachsen-Anhalt, das sächsische Silicon Valley rund um Dresden sowie die thüringische Landeshauptstadt Erfurt zu nennen. Das technologische Spektrum ist breit – das Angebot reicht von der klassischen monokristallinen Silizium-Solarzelle bis hin zu kostengünstigen siliziumfreien Zellen, deren Stromausbeute die Unternehmen in den vergangenen Jahren kontinuierlich steigern konnten.

Auch die Windkraft ist in Ostdeutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Zu den Zentren der Windenergietechnik zählt der traditionelle Maschinenbaustandort

Magdeburg, wo der führende deutsche Hersteller Enercon mehrere Werke mit insgesamt über 3.000 Mitarbeitern betreibt. Dort baut das Unternehmen auch die größte Windenergieanlage der Welt – die neue Version der 198,5 Meter hohen „E 126“ erbringt eine Rekordleistung von 7,5 Megawatt.

Ein weiterer Cluster der Branche ist in Rostock entstanden – etwa 1.200 Beschäftigte fertigen bei der Firma Nordex und Zulieferbetrieben Windräder und entsprechende Komponenten.

Insgesamt beschäftigten die ostdeutschen Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien (ohne Photovoltaik) zuletzt gut 46.000 Arbeitnehmer.

Neben den Windenergiefirmen sind dies vor allem die Hersteller und Betreiber von Anlagen, die Biomasse, Biokraftstoff sowie Biogas erzeugen oder nutzen.

Besonders stark vertreten sind im Osten Deutschlands schließlich auch die Entsorgungs- und die Recyclingbranchen. So waren im Bereich der Wiederverwertung von Stoffen in den neuen Ländern 2007 mehr als 14.000 Arbeitnehmer tätig – damit hatte gut jeder dritte Beschäftigte der Branche einen Job in Ostdeutschland.

Für Adressaufkleber